

Fehlentscheidung ohne mildernde Umstände

Das Wettbewerbsstärkungsgesetz wurde im Bundestag verabschiedet. Auch der Bundesrat war keine Hürde. Zum 01.04.2007 tritt das Gesetz in Kraft und führt vorhersehbar zu einer Destabilisierung unseres Gesundheitswesens. Denn mit dem Gesetz ist keines der seit Jahren anstehenden Probleme gelöst, aber das bisher gut funktionierende System wird an vielen Stellen durch einen staatlich verordneten gedeckelten Pseudowettbewerb verändert, der darüber hinwegtäuschen soll, dass die lohnabhängige Finanzierung bleibt, keine Anreize zum sparsamen Umgang mit den Leistungen gesetzt werden und Zukunftsvorsorge nicht berücksichtigt wird. Selbst Experten bezeichnen dieses Gesetz als Bastard. Denn das gewaltsame Zusammenführen der konträren Standpunkte der Koalitionäre zu einem Macht erhaltenden Konsens-Produkt gibt unserem Gesundheitssystem keine stabile Basis, sondern schwächt die gesetzliche und die private Krankenversicherung und gefährdet die Versorgung insgesamt.

Die Bürger merken schon jetzt: Gesundheit wird teurer. Und sie spüren ganz richtig, dass sie künftig für höhere Beiträge weniger Leistungen bekommen werden. Verdeckte Rationierung ist in den Arztpraxen schon Alltag geworden. Mit den daraus resultierenden ethischen Konflikten werden Ärzte, Psychotherapeuten und Patienten allein gelassen. „Budgetierte Ethik“ war deshalb das Jahresthema der KVWL im vergangenen Jahr. Das nächste Jahresthema folgt ganz konsequent: „Wettbewerb gestärkt? Versorgung verbessert?“, heißt es 2007. Damit bleibt die KVWL mit ihren Vertragsärzten und Vertragspsychotherapeuten dem WSG kritisch auf den Fersen. Und es wird ja bald deutlich werden, ob dieses Gesetz ein unheilvoller Placebo bleibt oder ob es eine toxische Wirkung entfaltet. Dass es auch heilen kann, mag derzeit außer der Ministerin selbst keiner so recht glauben.

So waren denn die Abgeordneten kurz vor der Abstimmung froh, dass das ganze Theater bald vorbei ist und die Verbalisierung dieses Gefühls durch den Abgeordneten Zöller löste mehr Beifall aus als später das Ergebnis der Abstimmung.

„Alle aber haben gewusst, was sie tun“, schrieb die FAZ in einem Kommentar am Tage der Abstimmung, und „mildernde Umstände gibt es für diese Fehlentscheidung, mit der sich der Sozialismus im deutschen Gesundheitswesen Bahn bricht, nicht“.

Die Abgeordneten, die ihrem Gewissen gefolgt sind und nicht der Parteidisziplin, gelten in der Koalition als „Abweichler“. Ich habe ihnen geschrieben und die Anerkennung und den Respekt der westfälisch-lippischen Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten übermittelt.



Dr. Ulrich Thamer,
Vorstandsvorsitzender der
Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe

KVWL-Vertreterversammlung

Raus aus dem Schraubstock:
KVWL kündigt Prüfvereinbarung 6

110. Deutscher Ärztetag
Westfalen sind Gastgeber 9

Fortbildung
Borkumer Fortbildungswoche
liegt voll im Trend 12

Krankenhaus
Leistungsträger dürfen nicht
vergrault werden 14

Großbritannien
Mit akutem Abdomen im NHS 15

Gesundheitsreform
Es gibt sie noch: Abgeordnete
mit Rückgrat 17

Protest
Praxis dicht – im Märkischen Kreis,
Olpe und Siegen-Wittgenstein 18

Arzt und Zeichner
„Ah, jetzt kommt
der Rippenspreizer“ 19

Veranstaltungsbericht
Umweltforum 2007 20

KVWL-Service
Praxismanagementberatung auch
im 15. Jahr viel frequentiert 21

Aus Fehlern lernen
Verzögerte Diagnose
des Prostatakarzinoms 64

Zugang zur Arztpraxis
Sichtbare und unsichtbare
Barrieren 66

Diskussion
E-Card-Einführung
kritisch begleiten 67

Magazin
Informationen aktuell 4
Persönliches 68
Ankündigungen der Akademie
für ärztliche Fortbildung der
ÄKWL und KVWL 22
Bekanntmachungen der ÄKWL 72
Bekanntmachungen der KVWL 74
Impressum 78